

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 134.

Sonnabend den 14. Mai.

1870.

Wegen der Messe

ist unsere Expedition

morgen Sonntag Vormittag bis 12 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand zu **St. Thomä** hier besteht derzeit in Folge der vorgenommenen Wahlen aus folgenden Mitgliedern:

- Dr. Gotthard **Lechler**, Vorsitzender.
- **Eduard Stephani**, Vicevorsitzender.
- **Hermann Baumgarten**, Appell.-Rath.
- **Friedrich C. Biedermann**, Prof.
- **Fr. August Eckstein**, Prof.
- **Gustav Ad. Fricke**, Prof.
- **D. Georgi**, Adv.
- Gustav Götz**, Kaufmann.
- Friedr. C. Gottlieb**, Kaufmann.
- C. Robert Gruner**, Kaufmann.

- Dr. D. Ferd. **Günther**, Stadtrath.
- Fr. Jul. Sack**, Kaufmann u.
- Richmund Härtel**, Stadtkämmerer.
- Dr. E. Ferd. **Kollmann**, Stadtrath.
- Dr. **Job. C. S. Panitz**, Oberlehrer.
- B. E. Hugo Scharf**, Kaufmann.
- Louis Thomas**, Lehrer.
- Ferd. Bieweg**, Korbmachermeister.
- Dr. Ad. **Oscar Wille**, Sup. und Archidiaconus.

Dies wird in Gemäßheit der Verordnung vom 10. Februar 1870 hiermit bekannt gemacht.
Leipzig, 12. Mai 1870.

Der Kirchenvorstand zu **St. Thomä**.
Dr. Lechler.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Straßenkörpers der Goethestraße von dem Georgenhaus bis zur Bahnhofstraße wird von Montag den 16. d. M. an **Schutt** angenommen und das volle zweispännige 8 Cubit-ellen haltende Fuder mit 7 1/2 Rgr. vergütet.
Leipzig, den 14. Mai 1870.

Des Rathes Bau-Deputation.

Holz-Auction.

Montag am 30. dies. Mon. sollen **Nachmittags von 2 Uhr** an im **Connewitzer Revier** und zwar auf der **f. g. Gaußscher Spitze** an der Pegauer Straße mehrere Hundert **Stockholzhäuser** gegen übliche Anzahlung und unter den übrigen im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 10. Mai 1870.

Des Rathes Forst-Deputation.

Verpachtung von Grasnutzungen.

Mittwoch am 18. d. M. sollen **Vormittags** die **Grasnutzungen** in **Connewitzer Revier** in einzelnen Parzellen gegen Anzahlung der Hälfte des Pachtzinses und unter den übrigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden.
Zusammenkunft: um **9 Uhr** am f. g. Stempel bei **Connewitz** und um **11 Uhr** an der weißen Brücke an der f. g. Pinte.
Leipzig, am 10. Mai 1870.

Des Rathes Forstdeputation.

Neues Theater.

Leipzig, 13. Mai. Die „Agathe“ in Webers Oper „Der Freischütz“ wird von den Anfängerinnen häufig als Versuchstation zur Probe der erlangten Leistungsfähigkeit benutzt, und nur selten findet man noch Künstlerinnen von Bedeutung, welche den Charakter zu Gastspielen oder Antrittsrollen wählen. Mit Unrecht behandelt man aber die Partie in so geringschätzender Weise, weil sie nicht allein musikalischen Werth besitzt, sondern auch ihren Vertreterinnen Gelegenheit bietet, Stimmittel und Gesangskunst in vollem Maße zu entfalten. Die Darstellung derselben kann freilich nur secundär in Frage kommen, da jede Sängerin, welche nur einigermaßen Sinn für Einfachheit und Natürlichkeit sich bewahrt hat, die liebenswürdige Mädchengestalt nicht unrichtig auffassen wird. Auch Fräulein Geyer von der deutschen Oper zu Rotterdam zeigte in der am 12. Mai stattgehabten Aufführung der erwähnten Oper, daß sie vollständig das Wesen jenes anziehenden Charakters erkannt hat und die Intentionen des Componisten respectirt. Das Organ war jedoch der Aufgabe nicht durchweg gewachsen; namentlich klang das mittlere und tiefere Stimmregister so matt und belegt, daß die Phrasierung die Empfindun-

gen der Künstlerin nicht recht zum Ausdruck bringen konnte, während die höhere Mezzosopranlage vom zweigestrichenen d an sympathischen Wohlklang und hinreichende Fülle aufwies. Leider störte bei Verwendung dieser Stimmlage das Tremuliren nicht wenig den sonst günstigen Eindruck, so daß auch trotz der angenehmen Klangfarbe der Gesang des Fräulein Geyer gänzlich wirkungslos blieb. Vielleicht war die etwas indisponirte Künstlerin besungen, weshalb wir ein abschließendes Urtheil nach diesem ersten Aufreten nicht fällen wollen. Wir hoffen aber, daß bei ferneren Leistungen die Manier des Tremulirens nicht zu rügen sein möge; denn die nachgeahmte Manier ist, um mit Dr. Laube zu reden, ein „ästhetisches Unglück“, und man kann in der That nicht begreifen, wie sich so viele intelligente Sängerinnen mit einer gewissen Hast in dieses hineinstürzen. Das Auftreten der einheimischen Kräfte im Freischütz bewies überdies, daß man hier von dergleichen Ungehörigkeiten in der Gesangskunst nichts wissen will, da sowohl Fräulein Lehmann (Henrichen), als auch die Herren Rebling (Max), Herysch (Caspar), Ehrke (Euno), Schmidt (Ottolar), Weber (Kilian), die Rollen mit guter Tonbildung und vollster Einsicht in das Wesen der Charaktere durchführten. Der Tremit machte freilich eine Ausnahme, da der gaumige Ansatz die freie